250.000 Kinder in Lebensgefahr / Appell auch an die Bundesregierung

250.000 Kinder in Lebensgefahr / Appell auch an die Bundesregierung

Ohne Hilfen Hungersnot sicher: Südsudan blickt in den Abgrund
Drei Jahre nach der Gründung ihres unabhängigen Staates leben die meisten Südsudanesen aus Angst vor Gewalt außerhalb ihrer Heimatorte und werden in diesem Jahr keine Ernten einbringen können. Über 1,5 Millionen Menschen wurden seit Ausbruch bürgerkriegsähnlicher Kämpfe Ende 2013 vertrieben, 400.000 sind in Nachbarländer geflohen. Rund vier Millionen Menschen sind auf gespendete Nahrungsmittel angewiesen, und geschätzte 250.000 Kinder benötigen in den kommenden Wochen dringend Behandlungen gegen akute Mangel- und Unterernährung.
Die Gefahr einer Hungersnot wächst und die Zahl der auf Hilfe Angewiesenen ebenso - aber der Hilfsaufruf der Vereinten Nationen für Südsudan in Höhe von 1,8 Mrd. US-Dollar ist bisher nicht einmal zur Hälfte finanziert. Daher warnen sieben internationale Hilfsorganisationen eindringlich vor dem ?Aus ihrer Hilfsprojekte, falls Regierungen und internationale Geber nicht entschlossener gegen die humanitäre Krise vorgehen.
"Wir appellieren dringend an das Auswärtige Amt, seine Hilfszusagen für den Südsudan jetzt aufzustocken und entschiedener auf Verhandlungen zwischen den Konfliktparteien zu dringen", sagt Ekkehard Forberg, Friedensexperte bei World Vision. "Wenn sich die Bundesregierung nicht nachdrücklich um eine Fortsetzung der Friedensgespräche in Addis Abeba und eine bessere Ausstattung der Hilfsorganisationen kümmert, steigen die Kosten dieser Krise ins Unermessliche", warnt Forberg. Sie habe schon jetzt Auswirkungen auf ganz Ostafrika. Die Kinderhilfsorganisation versorgt als Partner des UN-Welternährungsprogramms und des UN-Kinderhilfswerks Unicef unter anderem 16.000 Flüchtlinge in Malakal und betreut Kinder in Kinderschutz-Zonen. Eine deutsche Mitarbeiterin unterstützt die Hilfsmaßnahmen vor Ort.
Marion Lieser, Geschäftsführerin von Oxfam Deutschland, sagt: "Dies ist keine Krise, die von einer Dürre oder Flut hervorgerufen wurde. Es ist eine politische Krise, die in Gewalt umgeschlagen ist. Die Menschen in Südsudan können ihr Leben erst wieder in die Hand nehmen und sich selbst versorgen, wenn die Kämpfe aufhören. Bis dahin ist die Zivilbevölkerung, die in dieser Krise gefangen ist, von umfänglicher internationaler Hilfe abhängig. Wird diese Hilfe nicht schnell und drastisch verstärkt, wird eine Hungersnot nicht abzuwenden sein." Bisher hat Oxfams Hilfe rund 260.000 Menschen erreicht.
Pete Walsh, Landesdirektor von Save the Children in Südsudan, berichtet: "In den Ernährungskliniken von Save the Children verzeichnen wir einen großen Zustrom von unterernährten Kindern. Wir brauchen dringend weitere Gelder, um Familien mit lebensrettender Nahrung zu versorgen. Südsudan ist ein neu entstandenes Land, und die erste Generation der Kinder hier isst teilweise giftige Beeren, um wenigstens noch einen Tag zu überleben. Sie brauchen Hilfe, und wenn wir jetzt noch warten, befürchte ich, wird alle Hoffnung verloren sein."
Die Hilfsmaßnahmen werden nicht nur durch fehlende Gelder, sondern auch durch Unsicherheit und schlechte Straßenverhältnisse behindert. In einigen Gegenden können Menschen nur noch durch Pakete aus der Luft versorgt werden. Aimee Ansari, Leiterin des CARE-Büros im Südsudan berichtet: "An dem Tag, als ich Bentiu verließ, brachten CARE-Mitarbeiter die Leichen von drei Kindern zu einer Grabstätte. Sie waren an Unterernährung gestorben. Das zeigte auf brutale Weise sowohl die Unsicherheit als auch die fehlenden Hilfsgelder." Ohne neue Finanzzusagen sieht sich CARE zur Einstellung von Hilfen für rund 65.000 Menschen gezwungen.
Auch die Hilfsmaßnahmen von Christian Aid, Tearfund und dem International Rescue Committe können wegen Mangel an Finanzzusagen nicht ausgeweitet werden.
Der im Dezember 2013 ausgebrochene Bürgerkrieg hat Hunderttausende vom Zugang zu Märkten und Saatgut für die Aussaat abgeschnitten. Die Lebensmittelvorräte der meisten Familien sind zu klein, um sie mit den Vertriebenen zu teilen. Deshalb gehen die Hilfsorganisationen davon aus, dass sich die Nahrungsmittelkrise in den kommenden Wochen dramatisch zuspitzen wird. Auch im Gesundheitssektor hat sich aufgrund der Kämpfe die Lage verschlechtert: Durch Zerstörung, Plünderungen und Besetzungen von Gesundheitseinrichtungen ist die Gesundheitsversorgung nahezu zusammengebrochen, vielen Einrichtungen fehlt es am Nötigsten.
Internationaler Druck auf alle Konfliktparteien ist notwendig, damit die Gewalt beendet und eine Nation für alle Südsudanesen aufgebaut werden kann. Ohne internationale Hilfe könnte die Zukunft für viele jedoch unerreichbar bleiben.

Oxfam Deutschland e.V.
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Deutschland
Telefon: +49-30-453069-0
Telefax: +49-30-453069-401
Mail: info@oxfam.de
URL: http://www.oxfam.de/
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=569885" width="1" height="1">

Pressekontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Firmenkontakt

Oxfam Deutschland e.V.

10179 Berlin

oxfam.de/
info@oxfam.de

Oxfam Deutschland e.V. ist eine unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation. Wir sind davon überzeugt, dass Armut und Ungerechtigkeit vermeidbar sind und überwunden werden können.Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit.Im internationalen Oxfam-Verbund setzen sich 17 Oxfam-Organisationen mit rund 3.000 lokalen Partnern in mehr als 90 Ländern als Teil einer globalen Bewegung für eine gerechte Welt ohne Armut ein.Der Name Oxfam steht für Oxford Committee for Famine Relief. Es wurde 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland gegründet.Unser Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut, in der die Grundrechte jedes Menschen gesichert sind: Das Recht auf nachhaltige Erwerbsgrundlagen, auf funktionierende Gesundheits- und Bildungssysteme, auf ein Leben in Sicherheit, darauf, gehört zu werden und auf freie Entfaltung der Persönlichkeit.Der Umzug in ein für unsere Arbeitsabläufe geeignetes Gebäude Anfang 2013 ist ein wichtiger Meilenstein für Oxfam Deutschland. Eine verbesserte Raumsituation und die Nachbarschaft zu anderen gemeinnützigen Organisationen sind gute Ausgangspunkte, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.Den Rahmen für diese Arbeit legt unser Strategischer Plan 2013?2017 fest ? eingebettet in die neue strategische

Planung von Oxfam International. Die folgenden Themen werden für unsere Arbeit und die Kooperation im Verbund zentral sein: Ausweitung unseres Engagements in der Krisenvorsorge und Nothilfe. Unterstützung von lokalen Initiativen, um Menschen in Not langfristig zu stärken, und von Regierungen, damit sie effektiver auf Krisen reagieren können.....Durchsetzung von mehr und qualitativ hochwertigeren Mitteln für die Entwicklungszusammenarbeit. Unterstützung der Bevölkerung in armen Ländern, um ihre Regierungen und die Geberländer zur Rechenschaftslegung zu bewegen;...Verstärkung der Kooperation mit Organisationen, Bewegungen und Gemeinschaften in Ländern des globalen Südens, um gemeinsam Veränderungen in Politik und Wirtschaft durchzusetzen;...Beitrag zu einem umfassenden Bewusstseinswandel zum Thema Geschlechtergerechtigkeit durch fortgesetzte besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Mädchen in allen Programmen.Um effizient zu arbeiten, müssen wir unsere Ressourcen optimal nutzen. Zu diesem Zweck setzen wir konsequent Maßnahmen wie die Aufgabenteilung im Verbund oder das zentrale Bereitstellen von Wissen und Studien ein. Die so freiwerdenden Kapazitäten benötigen wir auch zukünftig, wenn wir den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Welt gerecht werden wollen.In den kommenden Jahren bleiben Konsolidierung und die Bündelung von Aktivitäten daher wichtige Themen für uns. Eine kurzfristige Verlangsamung unseres Organisations-Wachstums nehmen wir dabei gern in Kauf, da die erzielte Effizienz uns hilft, Ressourcen einzusparen.Um weiterhin überall dort Nothilfe und dauerhafte Unterstützung leisten zu können, wo es notwendig ist, werden wir 2013 neben privaten Spenden und den Erträgen aus den Oxfam-Shops den Ausbau weiterer verlässlicher Finanzierungsmechanismen für unsere Arbeit vorantreiben. Hierzu wollen wir neue Unterstützerinnen und Unterstützer ansprechen und gewinnen sowie mehr Mittel aus öffentlichen Zuwendungen generieren.